

Dies Academicus 2007

Philipp Schrögel, studentischer Senator und Sprecherrat
(Es gilt das gesprochene Wort!)

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, Magnifizienz, sehr geehrter Herr Staatsminister, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass mit mir, nach einigen Jahren wieder ein Vertreter der Studierenden die Gelegenheit hat, beim Jahrestag unserer Friedrich-Alexander-Universität zu sprechen.

Entwicklung der Studierendenvertretung

Die Studierendenvertretung hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Ein Zitat, welches die Situation beschreibt und über das ich mich sehr gefreut habe, stammt vom ehemaligen Justitiar der Universität, Herrn Merker, anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst im letzten Monat:

“Erfreulicherweise hat die Studierendenvertretung in jüngster Zeit zu einer sehr engagierten, indes keineswegs unkritischen Mitwirkung in der Selbstverwaltung gefunden“

Das ist nachzulesen in der aktuellen Ausgabe des Uni Kuriers.

Dazu bedarf es natürlich einer frühzeitigen Einbindung

der Studierenden in die Entscheidungsabläufe der Hochschule. Die eigentlichen Entscheidungen fallen bekanntlich häufig nicht erst in den Gremien, sondern bereits in den informellen Gesprächen davor.

So fanden wir etwa das gemeinsame Strategiewochenende mit der Hochschulleitung, und den Entscheidungsträgerinnen und -Trägern aus den Fakultäten, eine sehr gelungene Veranstaltung.

Rolle der Studierendenvertretung

Wir als Studierendenvertreter haben gerne die Chance wahrgenommen, nicht nur als Opposition zu reagieren, sondern aktiv zu agieren und uns konstruktiv einzubringen. Dies wollen wir auch weiterhin so halten!

Als es auf eben dieser Strategiesitzung in Großheirath um das Thema Qualitätsmanagement ging, äußerte ein Professor die Meinung, dass Studierende lediglich "Werkstücke" seien, die von der Universität bearbeitet würden.

Das sehe ich grundlegend anders!

Ein gutes "Werkstück" fügt sich möglichst nahtlos in bestehende Prozesse ein und erfüllt möglichst perfekt die aktuell bestehenden Bedürfnisse, wie etwa aus der Wirtschaft.

Ohne mich jetzt in revolutionärem Pathos verlieren zu wollen - aber als Studierende haben wir auch die Aufgabe die Welt zu verändern. Dazu gehört ein gesundes Maß an Skepsis gegenüber der Umwelt, die Bewahrung einer Portion Idealismus und der Wille etwas zu verbessern wo immer es möglich ist.

Diese Art von gesamtgesellschaftlicher Verantwortung kann kein "Werkstück" tragen - dazu braucht es Studierende als handelnde Subjekte. "Werkstücke" können lediglich passiv funktionieren - wir als Studierende wollen aktiv verändern!

Leonardo Kolleg

Unser Vorschlag, nicht einen Prozentsatz der Studierenden nach Noten von den Studiengebühren zu befreien, sondern stattdessen eine fächerübergreifende Förderung guter Studierender zu ermöglichen, hat zur Einrichtung des Leonardo-Kollegs geführt, wohlgermerkt mit einem einstimmigen Senatsbeschluss.

Ich würde mich freuen, wenn noch deutlicher würde, dass das Leonardo-Kolleg ein gemeinsames Projekt der ganzen Universität ist. Es soll von den Fakultäten gemeinsam mit der Hochschulleitung und uns Studierenden ausgestaltet werden.

Sicherlich müssen dazu noch einige wenige Detailfragen offen diskutiert werden. Diese Diskussionen sollten aber zielorientiert sein und müssen auch zu einem Ende geführt werden!

Bachelor/Master

Die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor ist seit diesem Semester nun abgeschlossen. Wie praktisch überall sonst auch, kam es im Zuge der Umstellung zu einigen Problemen. Ich denke dabei besonders an die ehemalige Erziehungswissenschaftliche Fakultät und die WiSo in Nürnberg. Diese Probleme gilt es nun zügig anzugehen. Dabei werden wir als Studierendenvertretung gerne unseren Beitrag leisten.

Klar sollte allerdings sein, dass die Kosten der Bachelor/Master-Umstellung nicht aus Studiengebühren finanziert werden dürfen!

Wobei ich aber an dieser Stelle betonen möchte, dass wir Studiengebühren prinzipiell ablehnen, auch wenn wir uns konstruktiv beteiligen, um die Gelder nun im Sinne der Studierenden zu verwenden.

Ruhe nach den Reformen, aber kein Stillstand!

Ich selbst habe als Student und auch als Studierendenvertreter die Universität in einer turbulente Phase erlebt. Die letzten Jahre waren von vielen Reformen und Veränderungen geprägt, von denen ich einige schon

angesprochen habe.

Nur allzu verständlich ist die Forderung aller Beteiligten nach Ruhe, um zu den eigentlichen Aufgaben einer Universität zurückzukommen: Lehre und Forschung.

Allerdings dürfen wir nicht den Fehler machen, Ruhe mit Stillstand zu verwechseln!

Wir müssen uns gemeinsam bemühen, auch den Studierenden ein möglichst reibungsloses Studium zu gewährleisten, die jetzt in den neuen Studiengängen angefangen haben.

Und wenn es dabei nötig werden sollte, müssen zum Beispiel auch die Studienordnungen zum wiederholten Male angepasst werden - weil es die Studierenden sind, die ansonsten im Regen stehen.

Eigene Ideen

Wir Studierendenvertreter und -Vertreterinnen haben aber auch selber noch eigene Vorschläge und Ideen, die wir gerne gemeinsam mit dem Ministerium, der Hochschulleitung, den Professorinnen und Professoren und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umsetzen möchten.

Ich möchte Sie daher Alle bitten, trotz einer gewissen Reformmüdigkeit an der einen oder anderen Stelle, auch weiterhin mit uns offen unsere Vorschläge zu diskutieren.

Teilzeitstudiengänge

Einer dieser Vorschläge betrifft die Flexibilisierung des Studiums. Durch die Umsetzung der Modularisierung bei der Umstellung auf Bachelor und Master-Studiengänge, ist der Ablauf des Studiums in ein enges Korsett gezwängt.

Das stellt insbesondere Studierende vor Probleme, die ein Kind großziehen, jobben müssen um sich das Studium zu finanzieren, oder die parallel schon eine feste Arbeitsstelle haben. Auch Studierende, die sich in der akademischen Selbstverwaltung engagieren, sind davon betroffen. Es ist zu befürchten, dass in Zukunft weniger Studierende die Zeit für ehrenamtliches Engagement neben dem Studium finden werden.

Um dem Problem zu begegnen, wollen wir uns für eine möglichst umfassende Einführung von Teilzeitstudien-Angeboten an unserer Universität einsetzen.

Ich hoffe, dass dann in einem Jahr, beim 265. Jahrestag der Friedrich-Alexander-Universität, wir als Studierende vom erfolgreichen Abschluss dieses Projektes berichten können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!